

Wild, ideenreich und gewagt

Das Konzert mit Maurice Steger und La Cetra im Neumarkter Reitstadel war eine Freude

Von Claudia Böckel

Neumarkt. Nein, barocke Gewänder trug niemand vom Ensemble La Cetra, auch nicht die Solisten und erst recht nicht die Galionsfigur dieses Abends bei den Konzertfreunden Neumarkt, der fulminante Blockflötist Maurice Steger. Er gab sich eher in der Rolle des Harlekins, trug einen sehr chicen Anzug und lieferte eine Slapstick-Einlage, als er beim Einsteigen, wie man das Betreten der Bühne nennt, merkte, dass er seine Flöte im Künstlerzimmer vergessen hatte. Also alles ganz locker? Ja und nein.

Die Stimmung auf der Bühne hätte nicht besser sein können. Man lächelte sich zu, agierte uneingeschränkt miteinander, war ein Klangkörper. Die Continuo-Gruppe – mit Cembalo, Violoncello, Violone und Theorbe, manchmal ergänzt durch das Fagott – agierte wie ein Mann, setzte Impulse, wo



Fulminanter Blockflötist: Maurice Steger Foto: J.B. Millot

sie nötig waren, stützte die Musik aufs Beste, improvisierte gar und verzierte. Das Miteinander mit den hohen Streichern, einfach besetzt, aber trotzdem mit Klangfülle, gelang fantastisch, unter Führung von Maurice Steger, aber auch unter gelegentlichen Hilfestellungen, die man sich gegenseitig gab.

Das sieht alles locker aus fürs Publikum, ist aber harte Arbeit. Eine Dame aus dem Publikum fragte sich und uns, warum die Musiker, allen voran der Block-

flötist, so viel in Bewegung seien. Zur Erklärung hier: Diese Bewegungen sind nicht aufgesetzt oder willkürlich hervorgezogen, sie kommen aus dem Tun heraus, aus dem Musikmachen mit historischem Instrumentarium. Alles basiert auf Schwung, mit Druck oder Kraft geht gar nichts, so könnte sich der Klang nicht entwickeln. Der Schweizer Maurice Steger, gerngesehener Interpret im Reitstadel in Neumarkt, der den Saal sehr liebt, weil er der Blockflöte so entgegenkommt, gilt als the „world's leading recorder player“. Er leitet seine Ensembles oft selbst, dirigiert alte wie moderne Musik und hat auch noch ein Dirigierstudium absolviert. Mit dem Ensemble La Cetra aus Basel ist er zur Zeit auf einer kleinen Tournee unterwegs, mit Musik von Telemann und Bach.

Im zauberhaften Doppelpokal für Blockflöte und Fagott spielten sich die Solisten

die Bälle zu, lieferten witzige Kadenzes und im Kontrast dazu ein sehr ernstes Grave, die Geigen silbern obendrüber. Über Bachs sechsstimmiges Ricercar aus dem Musikalischen Opfer ging die Reise weiter zu Bachs großangelegtem Solokonzert für Blockflöte, mit unglaublichem Swing gespielt.

Carl Philipp Emanuel Bachs Flötensonate gab auch dem Cembalisten Sebastian Wienand Raum zur Entfaltung, die schnellen Sätze kamen wirklich in rasendem Tempo daher, was ein wenig auf Kosten der Formulierung ging. Farbiger besetzt und kurzweilig ging es mit Telemanns klingender Geographie quer durch Europa und weiter zu einer Bearbeitung des 4. Brandenburgischen Konzerts, hier für Cembalo und zwei Blockflöten (Fagottist Claudius Kamp agierte hier ebenso souverän an der Flöte), wild, ideenreich, frech und gewagt gespielt. Eine Freude? Ja!